

Wohnen mit Zukunft in alten Siedlungen

Ergebnisse des 1. Meller Zukunftsforums Wohnen in der Hafermaschsiedlung

Wie zufrieden sind die Bewohner „alter“ Siedlungen in Melle? Darum ging es jetzt beim 1. Meller Zukunftsforum „Komfortabel Wohnen für Jung und Alt in Melle“. Gut 60 Bewohner der Siedlung Hafermasch in Melle-Mitte waren der Einladung der Stadt Melle gefolgt – und auf dem Gelände neben dem Spielplatz wurde bei Würstchen vom Grill und kühlen Getränken angeregt diskutiert.



Blick in die Teutoburger Straße: Wie lässt sich die Zukunft dieser und anderer Alt-Siedlungen positiv gestalten?

© Stadt Melle

dokumentiere, dass sich die Bewohner mit ihrem Wohnstandort identifizieren. Der ökologische, wirtschaftliche, soziale und demografische Wandel stelle Städte und Gemeinden gerade in heutiger Zeit vor große Herausforderungen. Wohneigentum in Siedlungen biete aufgrund lang gepflegter Nachbarschaften und gefestigter Organisationsstrukturen günstige Voraussetzungen für die Bewältigung der aktuellen Zukunftsaufgaben.

Bürgermeister Reinhard Scholz betonte zur Begrüßung die emotionale Bedeutung des Themas für die älteren Menschen sowie die Bedeutung für die weitere Stadtentwicklung: „Mit dem Alter verändern sich die Ansprüche an Wohnformen, das Wohnumfeld sowie die Gesundheits- und Pflegeleistungen. Der Rat der Stadt Melle möchte im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern erfahren, wie sich die ‚alten‘ Siedlungen aus den 30er bis 50er Jahren künftig städtebaulich entwickeln sollen.“

In der Diskussion wurde deutlich, dass die Bewohner mit ihrem Quartier zufrieden sind. „Wir wollen den städtebaulichen Charakter unserer Siedlung erhalten“, brachte es eine Bewohnerin auf den Punkt. Gleichwohl soll an den bestehenden Gebäuden auch weiterhin zum Beispiel ein – dem Straßenbild entsprechender – Anbau möglich sein. Dies ist ein Signal an die Politik, den entsprechenden B-Plan aufzustellen.

Und wenn das Haus doch zu groß und die Gartenarbeit zu beschwerlich werden? Dann ist der Umzug in eine altersgerechte, komfortable Wohnung eine weitere Option. Und zwar möglichst citynah mit kurzen Wegen zum Einkaufen und zu Gesundheitsdienstleistungen. Klaus Mensing vom Büro CONVENT Mensing und Arndt Hauschild vom Landkreis Osnabrück skizzierten anhand einer Musterkalkulation, dass mit dem Hausverkauf häufig eine neue barrierefreie Wohnung im gewohnten Umfeld in Melle zu finanzieren sei, wenn man die notwendigen Investitionen für Instandhaltung, Modernisierung und altersgerechten Umbau spart.

Wie geht es weiter? Rainer Mallon und Sabrina Seegers vom Bauamt der Stadt Melle werden die Ergebnisse für die Politik aufbereiten – mit dem Ziel, einen Bebauungsplan aufzustellen.

Die Initiative der Stadt Melle wird inhaltlich und finanziell durch den Landkreis Osnabrück unterstützt. Melle ist eine von zwei Pilotkommunen, in denen das Wohnen mit Zukunft aus Sicht der Bewohner und der Stadtentwicklung näher untersucht und praktische Hilfestellungen gegeben werden.

„Wir freuen uns, dass die Informationsveranstaltung ein lebhaftes Interesse gefunden hat“, erklärte der städtische Mediensprecher auf Anfrage des „Meller Kreisblattes“. Die hervorragende Beteiligung